

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 40

Rubrik: Ritter Schorsch : Der fischpolitische Sprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Der fischpolitische Sprecher

Nicht nur schweizerischen Parlamentsberichten ist Profundes abzugewinnen. Der Korrespondenz über eine Bundestagsdebatte habe ich unlängst auch Bemerkenswertes entnommen, was nicht weiter verwundert, wenn man bedenkt, dass ja nicht nur in Bern, sondern ebenfalls in Bonn die politische Elite einer hochzivilisierten Nation tagt. Da kann es kaum anders als gescheit zugehen, und Ausnahmen sind ausschliesslich dazu da, die Regel zu bestätigen.

In jenem Bundestagsbericht stiess ich auf den «fischpolitischen Sprecher» der Freien Demokraten, der schneidend mit den Gewässerverschmutzern ins Gericht ging. Der Mann darf wahrhaftig des grenzüberschreitenden Beifalls aller Natur-, Tier- und Menschenfreunde versichert sein. Denn nur in ungetrübten Bächen kann die Forelle getrost des blauen Wunders harren, als das sie schliesslich auf unserem Teller landet.

Das herzerfrischende Votum wurde aber erst eigentlich bedeutend, ja überwältigend durch die Eigenschaft, in der sein Urheber es vorbrachte. Kein gewöhnlicher Abgeordneter hatte da seine Stimme erhoben, wenn es in Hohen Häusern Gewöhnliche überhaupt gibt, sondern eine ganz besondere Autorität: der «fischpolitische Sprecher» einer mitregierenden Partei. Dreimal las ich, und mit zunehmender Andacht, diese Passage des Bundestagsberichts, denn ich hatte bisher nur gewusst, dass sich Parlamente ungezählter Probleme annehmen, aber niemals geahnt, welche Fülle und Potenz von Experten sich an solchen Stätten auf winzigem Raume ballt.

Soviel allerdings ist mir schon vor geraumer Zeit aufgegangen: Politik ohne Spezialbezeichnung scheint es je länger desto weniger zu geben, dafür immer mehr Politiken: Jugendpolitik, Schulpolitik, Steuerpolitik – bis eben hin zur Fischpolitik. Wann tauchen auch bei uns die hunde- und schweinepolitischen Sprecher der Fraktionen auf, damit sich im Allwissen der Räte geborgen fühle, was immer da kreucht, fleucht und keucht? Wir haben so viele schöne und legitime Sonderinteressen, dass das Ganze ohnehin nur noch ein Gerücht ist. Was also soll die gewöhnliche Politik?

